



# ScheibenWischer

Informationen für Beschäftigte des Mercedes-Benz Werkes Untertürkheim, Forschung und Entwicklung PKW

Ausgabe Nr. 337 | November 2017



**Jetzt geht's los!**

## **Wir starten in die Tarifrunde**

Mobilitätsvorschläge  
des Betriebsrats

Seite 5

Spiel mir das Lied  
vom Werkvertrag

Seite 7

Höhenverstellbare Schreibtische  
müssten Standard sein

Seite 10



**DAIMLER BETRIEBSRAT  
STANDORT UNTERTÜRKHEIM**

# Arbeitgeber provozieren: 35-Stunden-Woche sei Teilzeit

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die IG Metall fordert 6 Prozent mehr Geld in der aktuellen Tarifrunde. Dabei stützt sie sich auf die hervorragenden Wirtschaftsdaten. Die Wirtschaftsforschungsinstitute gehen für 2017 und 2018 von einem stabilen Wachstum aus. Zuletzt haben die Forscher in ihrem Herbstgutachten ihre Prognose für das kommende Jahr noch weiter angehoben. Sie erwarten einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von über 2 Prozent. Auch die Metall- und Elektroindustrie ist in guter Verfassung. Auslastung und Renditen haben Spitzenwerte erreicht. Zur Zurückhaltung gibt es angesichts dieser Prognosen keinen Grund. Im Gegenteil: Die Wirtschaftsdaten sind eine gute Grundlage, um ordentliche Entgeltsteigerungen für die Beschäftigten durchzusetzen. Mit einer Tarifforderung von 6 Prozent setzt die IG Metall ihre verlässliche Tarifpolitik fort.

Eine Einschätzung, die der Arbeitgeberverband Südwestmetall in der ersten Verhandlung nicht geteilt hat. Die Arbeitgeber bezeichneten die Forderung in der ersten Verhandlung als „nicht ansatzweise nachvollziehbar, völlig losgelöst von der Realität und verantwortungslos gegenüber den Arbeitsplätzen“. Arbeitsdirektor Wilfried Porth spricht von Grenzen, die dieses Mal überschritten worden seien, „wo wir deutlich etwas entgegensetzen werden“.

Allein die Wortwahl zeigt: Die Arbeitgeber suchen Streit. Bestandteil der Tarifforderung ist auch ein individueller An-

spruch auf eine auf zwei Jahre befristete kurze Vollzeit mit bis zu 28 Wochenstunden sowie ein Entgeltzuschuss für bestimmte Beschäftigtengruppen.

Die Arbeitgeber behaupten mit Blick auf die Arbeitszeitforderung, die 35-Stunden-Woche wäre genau genommen ohnehin schon Teilzeit; die Beschäftigten müssten heute nicht weniger, sondern mehr arbeiten – und zwar ohne Zuschläge. Angesichts der tatsächlichen Arbeitsbelastung der Kolleginnen und Kollegen ist das eine Provokation, die nach Warnstreiks geradezu schreit.

Die Friedenspflicht endet am 31. Dezember 2017. Danach sind Warnstreiks möglich. So wie die Arbeitgeber sich momentan äußern und provozieren, werden wir im Januar wohl ordentlich Druck machen müssen. Dabei setzen wir auf eure Unterstützung bei unseren Aktionen.

Herzliche Grüße

*Wolfgang Nieke*  
**Wolfgang Nieke**  
Betriebsratsvorsitzender

*Michael Häberle*  
**Michael Häberle**  
Stellvertretender  
Betriebsratsvorsitzender

Interview zur Tarifrunde mit Uwe Meinhardt, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Stuttgart

# Arbeitszeiten müssen zum Leben passen

Am 15. November gingen die Tarifverhandlungen für die Metall- und Elektroindustrie in Baden-Württemberg in die erste Runde. Die IG Metall fordert für die Beschäftigten eine Anhebung der Entgelte und Ausbildungsvergütungen von 6 Prozent sowie eine Wahlmöglichkeit bei der Arbeitszeit. Uwe Meinhardt, der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Stuttgart teilte mit der SCHEIBENWISCHER-Redaktion seine Einschätzung zur aktuellen Tarifrunde.

**SCHEIBENWISCHER: Bei der aktuellen Tarifrunde fordert die IG Metall nicht „nur“ 6 Prozent mehr Geld. Stichwort Arbeitszeitforderung – was meint die IG Metall konkret mit einem Recht auf verkürzte Vollzeit?**

Uwe Meinhardt: Beschäftigte sollen demnach ihre Arbeitszeit ohne Begründungszwang auf bis zu 28 Stunden in der Woche für einen Zeitraum von bis zu 24 Monaten reduzieren und anschließend wieder auf ihre frühere Arbeitszeit zurückkehren können. Arbeitszeiten müssen zum Leben passen. Wir wollen mehr Selbstbestimmung bei der Arbeitszeit für alle Beschäftigten erreichen. Bisher geht die Flexibilisierung der Arbeitszeit in den Betrieben einseitig zu Lasten der Beschäftigten. Damit wollen wir Schluss machen. Flexibilität darf keine Einbahnstraße sein. Mit ihrer Forderung nach einer Wahloption auf Reduzierung der Arbeitszeit will die IG Metall mehr Flexibilität für die Beschäftigten erreichen. Zwar sind die Arbeitszeiten in den letzten Jahren immer flexibler geworden, allerdings vor allem zum Vorteil der Unternehmen: 57,3 Prozent der Beschäftigten machen Überstunden, fast die Hälfte arbeitet samstags, ein Viertel sogar sonntags. Und gut ein Drittel arbeitet Schicht. Das zeigt eine Befragung der IG Metall unter bundesweit 680.000 Beschäftigten. Die Beschäftigten wollen mehr Planbarkeit und mehr Selbstbestimmung über ihre Arbeitszeit und damit mehr Freiheit bei der Gestaltung des eigenen Lebens. 82 Prozent würden gerne vorübergehend kürzer arbeiten. 89 Prozent wünschen sich, dass

sie ihre Arbeitszeit kurzfristig an ihre Bedürfnisse anpassen können.

**Wie könnte so etwas in der Praxis aussehen?**

Uwe Meinhardt: Die Mitglieder der IG Metall sollen einen individuellen Anspruch darauf bekommen, ihre Arbeitszeit auf bis zu 28 Stunden in der Woche zu reduzieren, bis zu zwei Jahre lang. Dies kann bedeuten, dass sie jeden Tag etwas kürzer arbeiten, dass sie einen Tag in der Woche frei bekommen, dass sie zusätzliche Freischichten nehmen können oder auch eine längere Auszeit am Stück. Dieser Anspruch schließt ein, dass die Beschäftigten im Anschluss wieder zu ihrer ursprünglichen Arbeitszeit zurückkehren – anders als bei der gesetzlichen Teilzeit, bei der es kein Recht zur Rückkehr auf Vollzeit gibt. Und damit die Menschen sich das auch leisten können, soll es einen Zuschuss geben, wenn die verkürzte Vollzeit zur Kindererziehung oder für pflegebedürftige Angehörige genommen wird. Oder in Arbeitgebersprache formuliert: wenn es um die Erziehung der künftigen und um die Pflege der ehemaligen Fachkräfte geht.

**Und was ist mit den Fachkräften von heute?**

Uwe Meinhardt: Natürlich soll es den Zuschuss auch für die Kolleginnen und Kollegen geben, die heute in besonders belastenden Arbeitzeitsystemen arbeiten, wie z.B. Schichtarbeit. Die Menschen brauchen Pausen im Arbeitsleben, damit sie keine Pflegefälle werden.



**Warum sollten sich die Arbeitgeber darauf einlassen oder anders gefragt: Was hätte Daimler davon?**

Uwe Meinhardt: Die Wahloption auf kürzere Arbeitszeit ist auch für Unternehmen gut, weil sie dadurch attraktiver werden – etwa für Arbeitnehmer, die Kinder zu betreuen oder Angehörige zu pflegen haben. Wer sich heute als Arbeitgeber modernen Arbeitszeitinstrumenten verweigert, der wird morgen ohne Fachkräfte dastehen. Daher ist es wichtig, tariflich geregelte Ansprüche auf flexible Arbeitszeiten anzubieten, die sich an den unterschiedlichen Bedürfnissen und Lebensphasen der Beschäftigten orientieren.

**Wie können wir Arbeitnehmer unsere Forderungen durchsetzen?**

Die Friedenspflicht endet am 31. Dezember 2017. Ist bis dahin keine Lösung gefunden, kann die IG Metall zu Warnstreiks aufrufe. Je mehr wir sind, desto stärker ist unsere Verhandlungsposition. Wir müssen bereit sein, für unsere Forderungen auf die Straße zu gehen: Miteinander für Morgen.



## Wecker für IG Metall-Mitglieder

Passend zur Arbeitszeitforderung gibt es für jedes IG Metall-Mitglied einen Wecker. Den bekommt ihr bei euren IG Metall-Betriebsräten. Solange Vorrat reicht.

Mitglied werden ist ganz leicht: Beitrittsformular online ausfüllen unter [www.igmetall.de/beitreten](http://www.igmetall.de/beitreten).

## Dialogveranstaltung des Betriebsrats am 13. November

# Die „Stuttgarter Kehrwoche“ und die Quadratur des Kreises

Im vollbesetzten Betriebsrestaurant in Untertürkheim diskutierten auf Einladung des Betriebsrats der Stuttgarter Oberbürgermeister, Fritz Kuhn, der Autoexperte beim IG Metall-Vorstand, Frank Iwer, und der Leiter der Produktgruppe Powertrain, Bernhard Heil, zum Thema „Vom Feinstaubalarm zur Mobilität der Zukunft“. Nach den drei Vorträgen folgte eine sehr lebhaft Diskussions vor über 300 Kolleginnen und Kollegen gemeinsam mit Wolfgang Nieke, dem Betriebsratsvorsitzenden von Untertürkheim. Uschi Götz Politik- und Wirtschaftsjournalistin beim Südwestrundfunk moderierte die Diskussion direkt und unverblümt.

### U19 soll bis ans Werkstor

„Stuttgart gehört zu den wirtschaftlich stärksten Regionen der Welt“, erklärte Kuhn enthusiastisch. Das wolle er erhalten, so der Oberbürgermeister weiter. Aber dafür müsse sich „verdammte“ viel verändern. Grenzwerte müssten eingehalten, CO<sub>2</sub> verringert werden. Bei Heizungen, aber auch bei Motoren. Die Stadt Stuttgart plane den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) auszubauen. „Beispielsweise werden wir die U-Bahn U19 bis zum Daimler-Museum und dem Cannstatter Werkstor fahren lassen“, so der Oberbürgermeister.

### Weiterentwicklung Motoren

Bernhard Heil stieg tiefer in die Weiterentwicklung des Ottomotors ein. Geringerer Verbrauch durch Wirkungsgradsteigerung und eine Optimierung des Emissionsverhaltens sind die Ziele der Motorenentwicklung. Beispielsweise sind Partikelfilter der neuen Generation und „Light-off“-Verhalten bei kaltem Motor die Weiterentwicklungen, die zukünftig zur Zielerreichung beitragen sollen. Heil wies auf die Mehrwege-Abgasrückführung, die motornahen Abgasanlage und die Stickoxidreduzierung durch Harnstoff-Einspritzung beim OM654 hin. Die komplette Flotte solle bis Mitte 2019 auf diesen Technologie-Stand gebracht werden, so der Produktgruppenchef. „Dies alles hat Auswirkungen auf die Messstellen in Stuttgart. Aber wir alleine können es nicht richten“, erklärte Bernhard Heil.



### CO<sub>2</sub> fürs Essen

Der Autoexperte der IG Metall, Frank Iwer, bezog sich in seinem Vortrag auf die Klimapolitik. „Klimaziele sind verpflichtend. Die Europäische Union fordert bis 2025 eine CO<sub>2</sub>-Reduzierung von 15 Prozent für Neuwagen. Wir müssen den CO<sub>2</sub>-Ausstoß bei Verkehr, Industrie und Wohnen stark reduzieren. Denn in der Nahrungsgewinnung - beispielsweise durch die Viehhaltung in der Landwirtschaft - benötigen wir sie weiterhin“, so der Metaller. Die Klimapolitik treibe die weitere Optimierung des Verbrennungsmotors und erzwingen den Markthochlauf von Null-Emissionsfahrzeugen. Wichtig sei es, Zielkonflikte zu managen und nicht zu verdrängen. Die Konflikte entstünden, da einzuhaltende Umweltziele mit Beschäftigungszielen und diese wiederum mit den Interessen der Industrie und Technologie kontrovers zu einander stünden. Deshalb sei es notwendig, hier an einem Strang zu ziehen. „Echte Rechtssicherheit muss her, so dass sich Käufer von Dieselfahrzeugen sicher sein können, dass sie in die Stadt fahren können. Hier sind Gesetzgeber und Industrie gefragt“, sagte Iwer. Neue Mobilitätskonzepte seien gefordert. Allerdings sei das auch die Quadratur des Kreises. Klimaschutz, saubere Luft und sichere Arbeit so in den Gleichklang zu bringen, dass die deutsche Autoindustrie stärker aus der Krise hervorgehe, als sie hineingegangen sei.

### Hitzige Debatte

Wolfgang Nieke sagte zum Thema Beschäftigung bei der Produktion der Elektro-Antriebe: „Es gibt bei uns die Beschäftigungssicherung. Elektromobilität wird an diesem Standort stattfinden. Das schafft uns einen Einstieg in die Technologie. Den muss man aktiv mitgestalten. Neuausrichtungen

sind wichtig. Ebenso wie Strukturwandel“.

Warum sind meisten Neuzulassungen SUVs? Darauf erwiderte der Produktgruppenchef, SUVs seien nun mal Kundenwunsch. „Die Leute möchten hoch sitzen und das Raumgefühl haben. Wir bedienen den, sonst tun es andere. Aber es ist klar, wir tun das so emissionsarm wie es geht“, fügte er hinzu. Zum Thema Brennstoffzelle erklärte Frank Iwer, „dass wir einen Mix an Antriebstechnologien anbieten müssen: Erdgasfahrzeuge, Hybridfahrzeuge, etc. Dafür benötigen wir eine Infrastruktur“, so Iwer.

Wolfgang Nieke sah in gemeinsamen Projekten mit der Stadt Stuttgart einen Baustein für die Mobilitätsforderungen. „Einen Schnellbus mit Brennstoffzelle, der zwischen den Werken pendelt und in dem man auch arbeiten kann. Daimler muss als positiver Treiber in der Region mitvorangehen.“, machte der Betriebsratsvorsitzende klar.

### Nächtliches Reinigen der Straße

Als „Stuttgarter Kehrwoche“ bezeichnete Fritz Kuhn schmunzelnd das nächtliche Reinigen der Straßen am Neckartor um das Aufwirbeln des Feinstaubes zu reduzieren. „Wir kämpfen hier um jedes Mikrogramm. Wir versuchen alles, um die Grenzwerte einzuhalten“, so der Oberbürgermeister.

Abschließend legte Wolfgang Nieke dar „Heute ist klar, dass wir ohne Elektromobilität die Vorgaben, dass Neuwagen bis 2025 15 Prozent weniger CO<sub>2</sub> ausstoßen sollen, gar nicht schaffen“, so der Betriebsratsvorsitzenden im Hinblick auf die Zukunft. Einigkeit herrschte darin, dass alternative Antriebe aus erneuerbaren Energien gespeist werden müssen.

## Betriebsrat fordert bessere Mobilitätsangebote für Beschäftigte

# Mit dem Fahrrad ins Werk fahren, Mitfahrer-App, Parkleitsystem und mehr

Feinstaubalarm gehört in Stuttgart mittlerweile zum Alltag. Andererseits hat Daimler den Anspruch mit neuen Mobilitätskonzepten dem Bedürfnis wachsender Ballungsgebiete Rechnung zu tragen, Umweltbelastungen zu senken und Mobilität zu sichern. Darauf hat sich das Unternehmen in den Grundsätzen zur sozialen Verantwortung verpflichtet.

Deshalb schlägt der Betriebsrat der

Werkleitung vor, Beschäftigte zu fördern, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder Fahrrädern zur Arbeit kommen. Außerdem sollte der interne Werksverkehr verbessert werden, zum Beispiel durch zusätzliche Haltestellen und einer Ausweitung des Fahrplans. Weiter muss die Werkleitung bessere Parkmöglichkeiten anbieten. Dazu gehören auch ein Parkleitsystem, das den Suchverkehr vermindert sowie eine Mitfahrer-App.

## Stimmen aus der Belegschaft zu den Vorschlägen des Betriebsrats

„Die Forderung nach besseren Mobilitätsangeboten finde ich fantastisch, das unterstütze ich vollumfänglich. Es müssen einfach Anreize geschaffen werden umzudenken.“

„Ich fahre täglich (auch im Winter) mit dem Fahrrad zur Arbeit. Mit dem Fahrrad ins Werk fahren zu können sowie die Schaffung von arbeitsplatznahen und sicheren Abstellmöglichkeiten – diese Ideen finde ich sehr nützlich.“

„Der 10-Euro-Zuschuss für das VVS-Ticket vom Unternehmen ist nur der Mindestbeitrag. Dieser müsste erhöht werden!“

„Das Unternehmen bezuschusst das VVS-Ticket, aber nicht das Deutsche-Bahn-Job-Ticket. Völlig unverständlich!“

„Parkleitsystem via Handy könnte das Unternehmen schon längst einführen. Ich lese ständig, dass beim Daimler so viele Start-Up-Teams arbeiten. Aber leider alles nur auf dem Papier.“

## Hier alle Mobilitätsvorschläge des Betriebsrates:

### Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

- Kostenlose Nutzung von ÖPNV an Feinstaubtagen mit Daimler-Werksausweis
- Angepasstes und ausgeweitetes S-Bahn-Angebot (Anpassung an Schichtbeginn und Schichtende)
- Verlängerung der Stadtbahnlinie bis ans Mercedes-Benz-Museum
- Einsatz von Brennstoffzellen-Bussen in Stuttgart

### Förderung der Fahrradpendler

- Einfahren mit dem Fahrrad ins Werk Untertürkheim und Schaffung von arbeitsplatznahen Abstellmöglichkeiten
- Zusätzliche, sichere Fahrradabstellplätze
- Spinde, Umkleide- und Waschmöglichkeiten für Fahrradpendler in allen Werkteilen
- Daimler-eigenes Angebot zum Leasing von Fahrrädern und E-Bikes (ähnlich „JobRad“)
- Lademöglichkeiten für Pendler mit E-Bikes

### Verbesserung interner Werksverkehr

- Einsatz elektro- oder brennstoffzellenbetriebenen Bussen auch zwischen den Werken Sindelfingen und Untertürkheim
- Ausweitung des Bustransfers auf die Zeit von 6 bis 19 Uhr

- Engere Taktung (zum Beispiel 15 statt derzeit 30 Minuten)
- Zusätzliche Haltestellen einrichten
- Nutzung der Werksbusse auch außerhalb der Arbeitszeit

### Parken

- Ausweitung der Parkmöglichkeiten/Parkplätze
- Einrichtung eines Parkleitsystems zur Verminderung des Suchverkehrs
- Mitfahrer-App

### Weiteres

- Überprüfung eines Angebotes für Pendlerbusse in der Region
- Ausweitung des Angebotes von Fahrzeugen mit alternativem Antrieb im Firmenangehörigen-geschäft
- Ladesäuleninfrastruktur in den Werkteilen (nicht nur für Führungskräfte)
- Bedarfserhebung in der Belegschaft zum Mobilitätsangebot
- Innerstädtischer Verteilerverkehr mit E-Antrieben zur Reduzierung von CO<sub>2</sub>

In vielen dieser Themen arbeitet Daimler an innovativen Lösungen. Daraus sollten aber auch gemeinsame Projekte mit der Stadt Stuttgart und anderen Partnern entstehen, die neue Mobilitätslösungen in Stuttgart sicht- und erlebbar machen.

## Betriebsrat vereinbart Sofortmaßnahme

# Anrechnung von Erholzeiten unklar

**Die M176-Motorenmontage in Bad Cannstatt geht Anfang nächsten Jahres in den Dreischicht-Betrieb. Dabei ist immer noch unklar, ob in diesem Arbeitssystem Erholzeiten angerechnet werden.**

In der Vereinbarung zur M176-Montage wurden Kriterien festgelegt, die Voraussetzung für die Anrechnung oder den kompletten Entfall von Erholzeiten sind. Genau an dieser Stelle beginnt nun das aktuelle Problem. Der Betriebsrat und die Werkleitung haben sehr unterschiedliche Ansichten, ob diese festgelegten Kriterien erfüllt sind. Um hier Klarheit für die betroffenen Kollegen zu schaffen, hat der Betriebsausschuss sich bei

einem Vor-Ort-Termin einen Überblick über den Stand der technischen Umsetzung der Vereinbarung verschafft. In diesem Zuge haben wir als Sofortmaßnahme vereinbart, dass neun Minuten persönliche Verteilzeit (TP) als gemeinsame geblockte Pause genommen werden. Die Arbeitswirtschaft wird nun von Ende November bis Ende Februar ein zeitwirtschaftliches Gutachten erstellen. Der Betriebsrat wird das Gutachten prüfen und gegebenenfalls freigeben. Erst dann wird die Bewertung der Kriterien zur Anrechnung von Erholzeiten wieder aufgenommen. Der Betriebsrat erwartet, dass das Unternehmen die mit uns abgeschlossene Betriebsvereinbarung vollständig umsetzt.

Was machen wir, wenn es dazu nicht schnell eine Einigung mit der Werkleitung gibt? Da sind wir kreativ. Uns wird bestimmt einiges einfallen, wie wir die Entscheidungsfreude der Werkleitung steigern.

**Milos Raskovic**  
Betriebsrat  
Tel. 3 80 51



Der Betriebsausschuss des Betriebsrats hat sich vor Ort über die technische Umsetzung der Betriebsvereinbarung informiert

Aus der Arbeit der IG Metall-Betriebsräte in PT/G

## Belastung reduziert und bessere Luft

### Ergonomie in der Kostenstelle 2041

Das Beladen der Antriebswellen ist nicht nur eine körperliche Herausforderung, sondern birgt auch arbeitssicherheitsstechnisch große Probleme. Denn die 4,7 kg schweren Teile werden in Gitterboxen angeliefert und die Kolleginnen und Kollegen müssen die Teile von Hand herausnehmen. Dabei



ist nicht nur das Gewicht ein Thema, sondern auch dass die Teile kreuz und quer in der Gitterbox liegen.

Durch eine ergonomische Bewertung ist herausgekommen, dass dies ein sogenannter „gelber“ Arbeitsplatz ist. Durch verschiedene Begehungen hat der Betriebsrat erreicht, dass durch eine technische Lösung Abhilfe geleistet wird. So wird zum einen die Arbeitssicherheit erhöht, aber auch die ergonomische Belastung reduziert.

### Öl-Nebel-Probleme in Kostenstelle 2972

Der Öl-Nebel von den Maschinen wird in die Halle geblasen und die Kollegen haben sich hier über die schlechte Luft beschwert. Der Betriebsrat war vor Ort und erkannte sofort, dass hier dringend gehandelt werden muss. Über die Planungssitzung in Hedelfingen wurde auf das Problem hingewiesen. Es gab eine Begehung und die Planung hat dann als Erstmaßnahme Reparaturen veranlasst. Die Abluft wird zukünftig über das



Dach abgeleitet. Worum nicht gleich so? Zuhause leitet man den Rauch ja auch über den Kamin ab und nicht ins Wohnzimmer.

**Das alles wurde durch den Einsatz der IG Metall-Betriebsräte Fotini Kiosse, Hüseyin Küçükcelci, Ladislav Priplata, Matthias Burkhardt und Michael Caprazki sowie durch den Ersatzbetriebsrat Volker Wohlfarth in der PT/G Hedelfingen erreicht.**

## Instandhaltung

# Spiel mir das Lied vom Werkvertrag

**Wer morgens eine Weile am Werkstor steht, zum Beispiel am Untertürkheimer Tor, sieht viele Menschen hineinströmen. Am Kartenleser fällt dann auf, dass immer mehr gelbe Ausweise das Drehtor entriegeln.**

### Buntes Firmen-Potpourri

Auch auf der Einfahrtspur kann man ein buntes Firmen-Potpourri aus dem In- und Ausland beobachten. Beschäftigte, die nicht beim Daimler angestellt sind, kommen zum Arbeiten in die Mercedes-Benz Werke. Und es werden immer mehr.

Auch in der Instandhaltung sind die Firmen, die über einen Werkvertrag Maschinen umbauen, warten oder Revisionen durchführen inzwischen der traurige Standard. Natürlich gibt es Gesetze, die das Thema Werkvertrag regeln. Natürlich schauen die Kollegen in der Instandhaltung inzwischen ganz

genau hin, ob diese Gesetze zumindest eingehalten werden. Und trotzdem werden die Regeln immer wieder verletzt. Der Arbeits- und Betreuungsbereich der Schmiede-Instandhaltung steht da schon seit Jahren im ganz besonderen Fokus.

Auffällig ist: Die Führungskräfte, angefangen beim Abteilungsleiter nutzen schamlos die Gutmütigkeit und das Arbeitsengagement der Instandhaltungskollegen aus. „Wir machen das jetzt mal, die Presse muss doch laufen.“ „Der Kollege von der Fremdfirma ist doch auch ein Mensch, den kann ich doch nicht hängen lassen.“

### Firma reibt sich die Hände

So wird im Alltag immer wieder gegen das Gesetz verstoßen. Und gleichzeitig reibt sich die Firma die Hände. Ein billiger Werkvertrag, der die Arbeit macht und Daimler-Facharbeiter, die kollegial

helfen, dass die Aufträge auch erledigt werden können.

Was hat die Personalplanung mit Werkverträgen zu tun? Ruckzuck spart die Firma zweimal. Die Werkverträge sind billig und notwendiges Personal in der Instandhaltung wird nicht eingestellt. Das führt wiederum dazu, dass noch mehr Instandhaltungsarbeit von Werksvertragsfirmen gemacht werden soll.

Es wird Zeit, dass wir diesen teuflischen Kreislauf durchbrechen.

**Roland Schäfer**  
Betriebsrat  
Tel. 6 14 74



PT/A und PT/U sollen eins werden

# Spieglein, Spieglein an der Wand - welches wird das größte Center im ganzen Land?

**Zum 1. Oktober 2018 gibt es eine größere Umstrukturierung auf dem Werksgelände in Mettingen. Die PT/A und PT/U werden in ein neues, gemeinsames Center verschmelzen. Genauer gesagt entsteht das neue Center PT/S. Ob das Ganze jetzt PT/Super oder PT/Schade oder womöglich PT/Schlimm ist, wird sich noch herausstellen.**

Unser neuer Centerleiter, Florian Hohenwarter, wird insgesamt rund 6000 Menschen im Unterbau führen – sportliche Mitarbeiteranzahl im neuen Produktionscenter. Damit ist auch eine hohe Erwartung an ihn gestellt.

Bei diesem Thema gab es an die Werkleitung von Seiten des Betriebsrates große Kritik. Um alle Beschäftigten in diesem Thema abzuholen, sollten wir beleuchten, was alles wie gelaufen ist.

Der Betriebsrat des Betrieb 1 (dazu gehören alle Center der Werke 10 und 19, Forschung und Entwicklung PKW) hat sich eine Geschäftsordnung gegeben, um u.a. in Ausschüssen die Arbeit des Betriebsrates strukturiert und effizient zu beraten, zu entscheiden und zu bearbeiten. Dies gilt auch für den ORG-Ausschuss (Organisationsausschuss). In den ORG-Ausschuss müssen alle Umstrukturierungsmaßnahmen und Umzüge für den Betrieb 1 eingesteuert werden. Zumal der Betriebsrat ein Informations- und Beratungsrecht in diesen Themen hat, wie auch zum Beispiel bei Umzügen, Versetzungen usw. ein Mitbestimmungsrecht des Betriebsrats besteht.

## Verstoß gegen das Betriebsverfassungsgesetz

Dass natürlich der Betriebsrat eine so große Veränderung von der „Putzfrau“

erfährt, geht gar nicht und ist für uns inakzeptabel. Liebes Unternehmen, zur guten Zusammenarbeit gehört etwas mehr als sich auf dem Flur zu grüßen. Wir Betriebsräte werden es nicht akzeptieren, dass wir unserer Rechte beraubt werden. Die Belegschaft hat uns das Vertrauen ausgesprochen, dass wir uns um ihre Belange und Interessen kümmern. Das geht nur, wenn wir eingebunden sind und nicht außen vor. Das ist ein Verstoß gegen das Betriebsverfassungsgesetz (BetrVG) und könnte am Ende des Tages nicht nur für Unruhe und Missmut sorgen.

Als die PT/U-Belegschaft über eine Blitzinfo am 13. Oktober 2017 informiert wurde, wußte die PT/A-Belegschaft noch immer nichts. Na, Gott sei Dank, dass man sich auf den guten alten „Flurfunk“ verlassen kann und in Kalenderwoche 42 auch die Kolleginnen und Kollegen im Center PT/A die Info erhalten haben.

Am 17. Oktober 2017 fand endlich die offizielle Info an den Betriebsrat statt. Mit großem Erstaunen auf unserer Seite wurde im ORG-Ausschuss die Umstrukturierung vorgestellt und die Zielsetzung wie auch die Maßnahmen vom Unternehmen eingebracht. Das Ganze sieht wie folgt aus:

Zielsetzung des Unternehmens:

- Zukunftsfähige Weiterentwicklung von Ur-/Umformen und Achsproduktion am Standort Untertürkheim
- Konsequente Umsetzung der Betriebsvereinbarung (Kompetenzzentrum Gießerei, Fokus elektrifizierte Achse) aus einer Hand
- Reduktion von Schnittstellen und

durchgängige Prozesskette bei elektrischen Komponenten (Achsbauerteile)

Maßnahmen des Unternehmens:

- Schaffung eines neuen Centers PT/S, Produktion Strukturteile Antrieb und Fahrwerk in Mettingen unter einer Leitung
- 1:1 Integration aller bisherigen PT/U- und PT/A-Umfänge in PT/S
- Entfall der E2-Einheiten PT/U und PT/A

Auf den ersten Blick, wenn man das so liest, hört sich die Maßnahme gar nicht so schlecht an. Wenn da nicht die allwissende „Putzfrau“ wäre, die uns schon ein paar Hinweise gegeben hat.

## Was hat die Schmiede mit Motorenteilen zu tun?

Wir haben gehört, dass sich die Schmiede (aktuell PT/UMU) in Zukunft im Center PT/M wiederfinden soll. Was eine Schmiede mit Motorenkomponenten zu tun hat, zumal wir die Schmiede durch Achskomponenten erweitern wollen, muss uns noch jemand erklären. Aus dem Achscenter (Abteilung PT/AGP) soll angeblich der Produktionsstrang der Achsgetriebeherstellung in die PT/G integriert werden. Weitere Gerüchte, dass unser Presswerkzeugbau (aktuell im Center PT/A) und Gießereiwerkzeugbau (aktuell im Center PT/U) zusammengefahren werden. Dabei sollen die Werkzeugkonstrukteure aus dem Gießereiwerkzeugbau herausgelöst werden und RD (Forschung und Entwicklung PKW in Untertürkheim) zugeordnet werden. Und damit wir alle Center verstrubeln und keins außen vor ist, sollen dem

TEC-Center (PT/T) die Werkzeugmacher zugeordnet werden.

### Mettinger werden „Haus und Hof“ verteidigen

Dass bei solchen Umstrukturierungen auf einmal die Sparkeule ausgefahren wird und Arbeitsplätze wegfallen, kennen wir schon. Nur werden wir das nicht stillschweigend hinnehmen. Diese Nummer geht gar nicht und wir Mettinger werden „Haus und Hof“ verteidigen.

Jetzt hoffen wir mal, dass unsere liebe „Putzfrau“ sich irrt oder verhöhrt hat

und diese Überlegungen nichts weiter als Gerüchte oder Alpträume einzelner Führungskräfte sind. Denn die Werkleitung hat uns versichert, dass es aktuell keine Stufe 2 oder 3 gibt und zum Teil die Gerüchte wirklich nur Gerüchte sind.

Wie uns das Leben gelehrt hat, hat jede Medaille zwei Seiten. In diesem Sinne möchten wir uns bei Ihnen, Herr Deiß und Herr Dr. Leitner bedanken.

Sie machen uns noch größer und dadurch werden wir stärker! Danke!

**Gabriela Reich**  
Betriebsrätin  
Tel. 6 49 60



**Miguel Revilla**  
Betriebsrat  
Tel. 4 61 48



## SC-PT/CC-TS

# Stapler und Flurförderfahrzeuge - Pool

**Wir haben festgestellt, dass es in den Kostenstellen im Werk Untertürkheim keinen Fuhrpark-Fahrzeug-Pool mit ausreichend Flurförderfahrzeugen (FFZ) und Staplern gibt. Trotz mehrfacher Ermahnungen und Gespräche der IG Metall-Betriebsräte mit dem Unternehmen konnte keine sofortige und flächendeckende Lösung für alle Werkteile erzielt werden, obwohl der Betriebsrat zahlreiche Vorschläge gemacht hat.**

Leider konnten die beteiligten Center aus SC-PT und CC-TS keine Einigung erzielen und nicht klären, wer die Verantwortung für das Thema trägt. Wir haben vorgeschlagen, dass als Sofortmaßnahme in der Tess/Schmiede in Untertürkheim zwei neue Stapler eingesetzt werden.

Erst nach der Einführung einer Checkliste für FFZ und Stapler in den Abteilungen der SC-PT kam Bewegung in dieses Thema. Eine Lösung für alle Beteiligten wurde gefunden in Zusammenarbeit mit den betroffenen Fachabteilungen und unter Beteiligung des Betriebsrats: Es wird ein Fahrzeugpool gebildet aus zehn definierten Staplern aus den einzelnen Werkteilen, die überholt und somit einsatzfähig gemacht werden. Diese zehn Stapler bilden den Grundstock des Fahrzeugpools. Die zehn ausrangierten Stapler werden durch neue Geräte ersetzt, damit die Transporte in den Werkteilen



auch zukünftig gewährleistet sind. Außerdem wird geprüft, eine Pannenhilfe zu schaffen für kleinere Ausfälle wie zum Beispiel bei einem defekten Kabel oder Licht. Das wird dann direkt vor Ort repariert.

Ohne die Beharrlichkeit der IG Metall-Betriebsräte wäre diese Lösung nicht möglich gewesen.

**Ralf Hörning**  
Betriebsrat  
Tel. 6 18 10



## Höhenverstellbare Schreibtische und ergonomischer Bürostuhl müssten bei Daimler Standard sein **Vorbeugen statt Bohren**

**Aktuell steht der Umzug der Bürokolleginnen und Kollegen aus PT/TPM und TTM aus Gebäude 132/3 an. Das Gebäude soll abgerissen werden. Bei der Beschaffung neuer Büromöbel sollte meiner Meinung nach die Gesundheit der Kolleginnen und Kollegen in den Vordergrund gestellt werden.**

Die Vorgabe des Unternehmens ist aber: Einen höhenverstellbaren Schreibtisch gibt es erst, wenn jemand eine ärztliche Bescheinigung zu Rückenproblemen vorlegt. Nach dem Motto erst reagieren „wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist“. Aus meiner Sicht ein völlig falscher Ansatz. Der Leitsatz müsste aus meiner Sicht sein: „Vorbeugen statt Bohren.“

Die Organisation „Aktion Gesunder Rücken e.V.“ (AGR) stellt fest, das langes Sitzen krank macht. Dabei gibt es durchaus gute Lösungsansätze,

wie man vorbeugend im Büro bei der Arbeit gesund bleiben kann.

Die Empfehlung von AGR sind aktive Sitzmöbel und spezielle Bodenmatten. Die Besonderheit dieser Aktiv-Sitzmöbel ist „unbewusstes“ Microtraining für die Muskulatur. Im aktiven Büro muss endlich Schluss mit „dauersitzen“ sein. Höhenverstellbare Schreibtische sorgen für mehr Bewegung am Arbeitsplatz. Man spricht von sogenannten Steh-Sitz-Arbeitsplätzen. Weiter empfiehlt AGR in Höhe und Ausrichtung verstellbare Arbeitsflächen.

Aus meiner Sicht muss der heutige Standard für einen Büroarbeitsplatz bei Daimler ein **ergonomischer Stuhl** und **elektrisch höhenverstellbarer Schreibtisch** sein. Diese kurzfristigen Mehrkosten sind eine Investition in die Gesundheit und Zukunft für unsere Kolleginnen und Kollegen in den



Büros. Mein Fazit: vorbeugende Gesundheitsmaßnahmen dürfen kein Kostenfaktor sein.

(Quelle: [www.agr-ev.de](http://www.agr-ev.de))



**Ewald Benninger**  
Betriebsrat  
Tel. 2 56 32

### Gebäude 128

## **SSO (Sauberkeit, Sicherheit und Ordnung) oder SOS?**

**Was waren wir froh über unseren Neubau Gebäude 128 auf dem RD-Gelände in Untertürkheim. Anfängliche Kinderkrankheiten konnten zum Teil behoben werden. Inzwischen ist die Situation aber wieder sehr unbefriedigend.**

### **Reinigung darf kein Luxus sein**

Probleme bereiten die unterschiedlichen Temperatur- und Klimazonen im Gebäude. In manchen Abschnitten ist es viel zu warm und die Frischluftzufuhr ist mangelhaft. In anderen Bereichen klagen die Kolleginnen und Kollegen über Zugluft und kalte Füße.

Leider ist auch der Reinigungszustand zu bemängeln und so wirken viele Büros nicht sauber. Die Reinigungsinter-

valle reichen bei der Vollbelegung des Gebäudes nicht aus. Eine Flächenreinigung darf kein Luxus sein, sondern Realität. Das trifft auch auf die Fahrstühle, Toiletten und Küchen zu. Auch diese Räumlichkeiten sind ein Aushängeschild und repräsentieren uns.

### **An der falschen Stelle gespart**

Ein erheblicher Störfaktor sind weiterhin die Geräusche der unzählig manuell zu öffnenden Türen. Ob es hygienisch ist, ständig Klinken in die Hand zu nehmen, darf auch bezweifelt werden. Der Betriebsrat hat beim Bau des Gebäudes vorgeschlagen, automatisch öffnende Türen zu verwenden. Das Unternehmen hat dies aus Kostengründen abgelehnt. Schade, denn manch-

mal wird einfach an der falschen Stelle gespart.

Deshalb fordern wir das Unternehmen auf, den Geiz an der falschen Stelle aufzugeben und dafür zu sorgen, dass RD Untertürkheim wieder „clean“ wird.



**Constanze Heidbrink**  
Betriebsrätin  
Tel. 2 63 06

## Leiharbeiter in der Logistik (SC/PTM)

# IG Metall-Betriebsräte erreichen Weiterbeschäftigung

Führungskräfte haben am 19. Oktober die Leiharbeiter in der Logistik (Anlauflager Motoren im Gebäude Glemser) informiert, dass ihr Arbeitsverhältnis beim Daimler vorzeitig zum 31. Oktober 2017 beendet wird. Ursprünglich war eine Beschäftigung bis Ende des Jahres vorgesehen.

## Unmut und Ärger

Auch eine Weiterbeschäftigung in anderen Bereichen sei nicht möglich. Dies war für die Betroffenen nicht nachvollziehbar und sorgte letztendlich auch unter den Stammmitarbeitern für Ärger und Unmut.

Aber nicht genug damit. Die Mitarbeiter selbst sollten bitte schön auch noch diese Information an die Kollegen der Nachtschicht weiterleiten. Das ist doch eine Frechheit!

## Überzeiten in SC/PTM abgelehnt

Daraufhin teilten die IG Metall-Betriebsräte dem Unternehmen mit, dass die beantragten Überzeiten in der gesamten Abteilung der SC/PTM



Wieder einmal hat sich gezeigt, dass nur geschlossenes Handeln von Belegschaft und Betriebsrat zum Erfolg führen kann

abgelehnt werden. Zur gleichen Zeit wollte der Personalbereich in der PT/M weitere Leiharbeiter einstellen. Dies war für die Betriebsräte der IG Metall überhaupt nicht nachvollziehbar und deshalb widersprachen sie diesen Einstellungen.

Auch die Mitteilung, dass die Beschäftigten (Leih- und Stammarbeitskräfte) ihr Informations- und Beschwerderecht beim Betriebsrat wahrnehmen werden, hat dann letztendlich wohl das Unternehmen dazu bewegt, die Leiharbeiter zum 31. Oktober nicht abzumelden.

## Große Freude bei den Leiharbeitern

Noch am Freitagnachmittag haben wir Betriebsräte die Leiharbeiter informiert, dass sie bis Ende des Jahres bleiben können. Zur großen Freude und Erleichterung der Kolleginnen und Kollegen. Zum Teil fielen sie sogar in die Arme und ließen ihren Emotionen freien Lauf.

Jetzt wird geprüft, in welchem Bereich

die Leiharbeiter ihren weiteren Lebensunterhalt beim Daimler verdienen können.

Dabei darf nicht vergessen werden, dass Abteilungsleiterin Alina Becherer dem Betriebsrat bis dato Hintergründe und konkrete Informationen zu dieser Auseinandersetzung vorenthalten hat. Dies ist für uns nicht akzeptabel.

Fazit: Wieder einmal hat sich gezeigt, dass nur geschlossenes Handeln von Belegschaft und Betriebsrat zum Erfolg führen kann.

## IMPRESSUM

Herausgeber: IG Metall Stuttgart



Verantwortlich:

Uwe Meinhardt,  
1. Bevollmächtigter IG Metall Stuttgart;  
Theodor-Heuss-Str. 2, 70174 Stuttgart,  
E-Mail: rebekka.henschel@igmetall.de  
Internet: www.stuttgart.igm.de  
www.daimler.igm.de

Redaktion:

Rebekka Henschel (IGM), Tel. 0711-1 62 78-32;  
Udo Bangert Tel. 2 16 34  
Andreas Jahn Tel. 2 43 59  
Monika Müller-Bertrand Tel. 6 25 22  
Roland Schäfer Tel. 6 14 74  
Stefan Rumpf Tel. 6 12 55  
Antonio Potenza (IGM), Tel. 0711-1 62 78 22.

Gestaltung: SZ Mediengestaltung, Nagold

Druck: Henkel Druckerei, Stuttgart-Weilimdorf

Bildquellen: S. 1 + 3 ©MR - stock.adobe.com  
S. 10 ©glisic\_albina - stock.adobe.com

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:  
Montag, 4. Dezember 2017

Abdruck von Artikeln, auch auszugsweise, nur nach Genehmigung der IG Metall Stuttgart

**Michael Alferi**  
Betriebsrat  
Tel. 2 06 33



## Werkteil Untertürkheim

# Wie geht es mit den Betriebsrestaurants weiter?

In Untertürkheim wird viel in die Zukunft des Standortes investiert. Das ist sehr erfreulich. Doch scheint man bei der Planung der Betriebsrestaurants langsam außer Tritt zu kommen. Es freut uns Betriebsräte sehr, dass die Kolleginnen und Kollegen das Restaurant im Gebäude 128 gut annehmen. Auf Drängen der Betriebsräte hat das Unternehmen die Plätze gegenüber der ursprünglichen Planung verdoppelt.

Mit großer Sorge verfolgen wir allerdings die Eröffnung des Gebäudes 120 im Frühjahr 2018. Die Mitarbeiter aus dem Gebäude 120 werden mit Sicherheit auch im Gebäude 128 essen gehen. Das heißt noch längere Wartezeiten in der Mittagspause. Zusätzlich stehen den Mitarbeitern während der Umbauphase des Hauptrestaurants (Gebäude 135) in einem „Übergangsrestaurant“ deutlich weniger Plätze zur Verfügung. Die Übergangslösung soll auf dem Parkplatz bei dem ehemaligen Vorstandsgebäude (Hochhaus) aufgebaut werden.

Seit über einem Jahr werden verschiedene Neubauvarianten für die Forschung und Entwicklung am Standort Untertürkheim diskutiert. Ziel ist es, die vielen Außenstellen der Entwicklung möglichst im Werk zusammenzuführen. Dieses Vorhaben ist mit Sicherheit sinnvoll. Jedoch wird in diesem Fall ein zusätzliches Betriebsrestaurant notwendig werden. Wir erwarten hier eine zukunftsfähige und schnelle Umsetzung, die einem modernen Unternehmen entspricht. Ziel ist es, dass die Mitarbeiter sich in der Mittagspause erholen können.



**Udo Bangert**  
Betriebsrat  
Tel. 2 16 34

## Betriebsversammlung

# Zeitgutschrift für Teilzeitkräfte in der Gastronomie

Der Betriebsrat hat für alle Beschäftigten Folgendes vereinbart: Bei der Teilnahme an der Betriebsversammlung von 8:30 bis 13 Uhr werden sechs Stunden plus je eine halbe Stunde für Anfahrt und Heimfahrt, also insgesamt sieben Stunden auf das Zeitkonto gutgeschrieben. Dies gilt auch für Teilzeitkräfte, auch für die Beschäftigten der Gastronomie.

Wir haben festgestellt, dass bei einigen Kolleginnen und Kollegen nur die tatsächliche Anwesenheitszeit gutgeschrieben wurde. Dies muss korrigiert werden.

Deshalb bitte ich alle Kolleginnen und Kollegen der Gastronomie, die in Teilzeit arbeiten, sich an den Personalbereich zu wenden und prüfen zu lassen, ob die Betriebsversammlungszeiten

ordnungsgemäß gutgeschrieben wurden und eventuell korrigieren zu lassen. Dies gilt für alle Versammlungen, die dieses Jahr in der Schleyer-Halle stattgefunden haben.

Ich weiß, dass das für die Personaler im Info-Point ein ziemlich hoher Aufwand sein wird. Aber es geht nichts anders: Der Personalbereich ist nicht bereit, diese Prüfung systemseitig durchzuführen.



**Katarina Scardigno**  
Betriebsrätin  
Tel. 5 15 23

## Betriebsrat hat Werkleitung Liste mit Sanitärräumen vorgelegt

# Sanierung dringend notwendig

Der Betriebsrat hat mehrmals die Zustände von Wasch-, Pausen- und Toilettenräumen am Standort reklamiert.

Bisher hat sich wenig getan. Wir werden diese Zustände aber nicht akzeptieren. Deshalb haben wir der Werkleitung Mitte November eine Liste mit Sanitärräumen

vorgelegt, die dringend renoviert werden müssen. Der Betriebsrat erwartet, dass diese Räumlichkeiten nachhaltig saniert werden. Die Werkleitung muss dazu in der Betriebsausschusssitzung am 8. Dezember 2017 einen Sanierungsplan vorstellen. Dieser muss dann so schnell als möglich umgesetzt werden.



## Betriebsversammlung am Montag, 4. Dezember

Die nächste Betriebsversammlung findet am **Montag, 4. Dezember 2017 um 8:30 Uhr in der Hanns-Martin-Schleyerhalle** statt. Ihr habt dieses Mal zusätzlich wieder die Möglichkeit, euch an ausgewählten Messeständen zu informieren. Auch wir Betriebsräte und die IG Metall werden jeweils an einem Stand unsere Arbeit darstellen. Die Besichtigung der Messestände ist fester Bestandteil der Tagesordnung. Bitte merkt euch den Termin vor.